

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 69 (1994)

Heft: 6

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

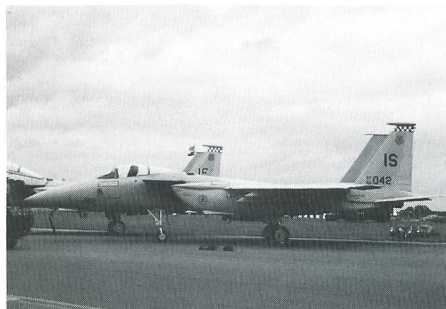
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Die amerikanische Luftwaffe hat einen Bericht des amerikanischen Rechnungshofes über die Beschaffung von künftigen Kampfflugzeugen vehement kritisiert. Das General Accounting Office (GAO) hat in einem Bericht vorgeschlagen, die Beschaffung von neuen Stealth-Kampfflugzeugen zu verschieben, da ihrer Meinung nach alle künftigen Bedrohungen aus der Luft mit dem F-15C Eagle begegnet werden kann. Die amerikanische Luftwaffe bemerkte in ihrer Kritik am GAO-Bericht, dass die Dynamik und das Umfeld des Luftkrieges kaum bzw. zu wenig berücksichtigt worden sei. Der F-15C Eagle wurde nur mit seinem russischen Gegenstück, dem Su-35, verglichen. Künftige, sich noch in der Planung befindliche Kampfflugzeuge wurden nach Angaben der amerikanischen Luftwaffe kaum oder nur unwesentlich



berücksichtigt. Im weiteren, so die US Air Force, hat das GAO die Bedrohung moderner Kampfflugzeuge durch Boden-/Luft-Lenk Waffen ignoriert. Der F-22 ist dank seinen Stealth-Eigenschaften viel schwerer von der gegnerischen Luftverteidigung zu erfassen als zum Beispiel der F-15C. Zudem wird bemängelt, dass im GAO-Bericht Daten miteinander verglichen und interpretiert wurden, die keinen wesentlichen Einfluss auf die Luftkampffähigkeit eines Kampfflugzeuges haben bzw. je nach Einsatzzweck anders beurteilt werden müssen. Interessant ist, dass die amerikanische Luftwaffe in diesem Zusammenhang ihre eigenen Analysen und Auswertungen von Simulationsprogrammen bekanntgegeben hat. So wurde zum Beispiel anhand eines Modells gezeigt, dass der F-22 in einem gegebenen Szenario rund eine Woche brauchen würde, um die absolute Luftherrschaft in einem gegebenen Luftraum zu erringen, während der F-15C unter denselben Bedingungen rund einen Monat zur Erreichung desselben Zieles benötigen würde. mk



Die Regierungen Deutschlands, Englands und Italiens haben in einer Grundsatzklärung bekanntgegeben, dass sie in den kommenden sechs bis acht Jahren gemeinsam 4 Milliarden Mark für die Modernisierung und Kampfwertsteigerung ihrer Tornado-Kampfflugzeuge aufwenden werden.

Mit diesem ambitionierten Modernisierungsprogramm beabsichtigen die drei Partnerländer die technischen Lücken zwischen den ersten Tornado-Versionen und der Version, die zurzeit für die saudiarabische Luftwaffe hergestellt wird, zu füllen. Der letzte Tornado, der für eines der drei Länder bestimmt war, verließ im März 93 die Montagehalle. Die saudiarabische Luftwaffe hat beim trinationalen Konsortium 48 Tornado-Kampfflugzeuge in Auftrag gegeben. Diese Maschinen befinden sich zurzeit in der Produktion. Die deutsche Luftwaffe beabsichtigt mit dem Modernisierungsprogramm eine Aufklärungsvariante des Tornado IDS (Interdiction Strike) zu realisieren, um die aus dem Dienst genommenen RF-4-Phantom-Aufklärer zu ersetzen. Zwei deutsche Tornado-Staffeln sollen mit einem speziell konstruierten Aufklärungspod ausgerüstet werden. Die zwei Staffeln sollen im Jahre 1998 operationell sein. Im weiteren sieht das deutsche Projekt vor, die bestehenden Tornados



mit einem neuen Hauptcomputersystem, einem FLIR-System (forward-looking Infra-red), einem GPS (Global Positioning System) und mit zusätzlichen elektronischen Stör- und Warnsystemen auszurüsten. Ebenfalls ist geplant, den deutschen Tornado mit einer präzisen Abstandslenkwaffe gegen Bodenziele auszurüsten. Die Modernisierung der italienischen Tornados entspricht in etwa der der deutschen Luftwaffe. Infolge der Budgetkürzungen ist noch ungewiss, wie stark das britische Programm gekürzt wird. Die Royal Air Force will ihre Tornado der Version GR.1 auf die mit verbesserter Elektronik ausgerüstete Version GR.4 aufrüsten. Das britische Modernisierungsprogramm sieht vor, dass im Jahre 1997 die erste modifizierte Maschine an die Royal Air Force abgegeben werden kann. mk



Die französische Luftwaffe hat damit begonnen, die erste Dassault-Mirage-2000D-Staffel aufzustellen bzw. die für die Staffel benötigten Maschinen zuzuführen. Die 15 Maschinen zählende Staffel EC3 wird die Erdkampfaufgaben der Jaguar-Kampfflugzeuge übernehmen, die aus dem Dienst gestellt werden. Die Mirage 2000D ist die konventionelle Erdkampfversion der Mirage 2000N (Bild). Die Mirage 2000D ist in der Lage, eine atomare Bewaffnung mitzuführen. Die Mirage 2000D hat ihren Erstflug im Februar 1991 ab-



geliefert und wurde im letzten Jahr zu Versuchszwecken an die französische Luftwaffe ausgeliefert. Insgesamt werden 90 Mirage 2000D an die französische Luftwaffe ausgeliefert. mk



Die ägyptische Luftwaffe hat die ersten zwei F-16 Fighting Falcon aus der Türkei erhalten. Im Rahmen des Peace-Vector-II-Programms sind die Vereinigten Staaten Ägypten bei der Beschaffung und Finanzierung von neuen Kampfflugzeugen und anderem Armeematerial behilflich. Ägypten hat 48 F-16-Kampfflugzeuge in der Türkei bestellt. Die ägyptische Luftwaffe ist für die Türken, die den F-16 in Murted in Lizenz herstellen, der erste Kunde. Dies ist ebenfalls der erste Verkauf von F-16, die nicht in den Vereinigten Staaten gebaut worden sind, an ein Drittland. Die Türkei hat 1988 mit der Produktion von F-16-Kampfflugzeugen begonnen. Bis jetzt wurden rund 130 produziert, die alle an die türkische Luftwaffe ausgeliefert worden sind. mk



Belgien und die Philippinen sind dabei, Verhandlungen über die Lieferung von 20 modifizierten belgischen Mirage-5-Kampfflugzeugen an die philippinische Luftwaffe zu führen. Die philippinischen Streitkräfte haben die Absicht, rund 25 Kampfflugzeuge und einen neuen Luftraumüberwachungsradar zu



kaufen, um das Luftverteidigungssystem zu verbessern. In einer umfangreichen Studie haben die philippinischen Streitkräfte festgehalten, dass sie zurzeit nicht in der Lage sind, ihren Luftraum aus eigenen Kräften zu verteidigen bzw. zu schützen. Vor allem die noch einsatzfähigen Flugzeuge (Vought F8 Crusader und Northrop F-5) gelten als veraltet und überholt. Die philippinische Luftwaffe interessiert sich vor allem für die 20 Mirage 5 der Belgier, die vor nicht allzu langer Zeit dem Mirage Systems Improvement Program (MIRSIP) unterzogen worden sind. Die Modernisierung dieser Maschinen beinhaltetete ein verbessertes, aktives und passives System für die elektronische Kriegführung, ein modernes Freund-Feind-Erkennungssystem sowie Kommunikations- und Navigationssysteme. Infolge der Umstrukturierung der belgischen Luftwaffe wurden diese modifizierten Mirage 5 nicht wieder in den Truppendienst gestellt. Die philippinische Luftwaffe ist ebenfalls an der Beschaffung von überzähligen belgischen F-16 Fighting Falcon interessiert. Die belgische Luftwaffe wird im Rahmen ihrer Restrukturierung einen Teil ihrer F-16-Flotte aus dem Dienst nehmen. Bisher hat sich noch kein Interessent für den Kauf dieser Maschinen gemeldet. mk



Am 10. April 1994 haben zum erstenmal seit der Gründung des Nordatlantischen Verteidigungsbündnisses NATO-Kampfflugzeuge einen Kampfeinsatz geflogen. Zwei amerikanische Kampfflugzeuge vom Typ F-16C haben in der Nähe der belagerten Stadt Gorazde Fahrzeuge und einen Kommandoposten der bosnisch-serbischen Einheiten mit drei Mk-82-Freifall-Bomben angegriffen. Die F-16C gehören zur 512. Staffel, die auf dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Aviano, in Italien, stationiert ist. Das Gesuch für diese Luftunterstützung kam von der UNPROFOR, um ihre Militärbeobachter und Verbindungsleute in Gorazde zu schützen, aber auch um die bosnisch-serbischen Einheiten vor weiteren Artillerieschlägen gegen Gorazde zu warnen. Gorazde gehört zu einer von sechs von der UNO deklarierten Schutzzonen. Wenige Stunden vor diesem Luftangriff haben amerikanische Kampfflugzeuge bosnisch-serbische Panzer ins Visier genommen. Infolge der schlechten Sicht wurden keine Angriffe geflogen. Britische Fliegerleitstellen haben am Boden die bosnisch-serbischen Ziele ausgemacht und den Flieger-einsatz geleitet. Allgemein sehen die Bedingungen für einen Luftpinsatz unter anderem vor, dass nur solche Ziele angegriffen werden, die eindeutig von Fliegerleitstellen am Boden identifiziert worden sind. Die Fliegerleitstellen müssen dabei direkt mit den angreifenden Kampfflugzeugen kommunizieren können.

Einen Tag später, am 11. April 1994, bombardierte eine amerikanische F/A-18 Hornet erneut bosnisch-serbische Stellungen in der Umgebung von Gorazde. Die F/A-18 ist ebenfalls wie die beiden F-16C von Aviano aus zu ihrem Einsatz gestartet.

Im Vorfeld dieser Aktionen wurden die Gesuch- bzw. die Kommando- und Befehlsstruktur für diese Art von Einsätzen von seiten jener Staaten heftig kritisiert, die Einheiten der UNPROFOR zur Verfügung gestellt haben. Die Bewilligung für Luftunterstützungseinsätze durch NATO-Kampfflugzeuge trafen in der Regel erst Stunden nach der Stellung des Gesuches bei den zuständigen Stellen ein. Am 22. Februar 1994 wurden fünf schwedische Angehörige der UNPROFOR verwundet, als ihr Fahrzeug in der Nähe der

Stadt Tuzla beschossen wurde. Zwei NATO-Kampfflugzeuge überflogen das Gebiet, reagierten aber nicht auf das Gesuch des schwedischen Kommandanten, die Stellungen der Angreifer unter Beschuss zu nehmen. Die schwedische Aussenministerin hat nach diesem Vorfall die UN-Befehlskette scharf kritisiert.

Am 12. März mussten französische Einheiten drei Stunden verharren, bis ihr Gesuch um Luftunterstützung von den UN-Verantwortlichen bewilligt worden war. Als die NATO-Kampfflugzeuge schlussendlich über dem Gebiet auftauchten, hatten sich die massiven Ziele bereits abgesetzt.

Ein britisches Kampfflugzeug vom Typ Sea Harrier, das vom Flugzeugträger Ark Royal, der sich in der Adria befindet, gestartet ist, wurde über Gorazde vermutlich von einer SA-7-Lenkwaife abgeschossen. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten und wurde von UN-Einheiten aufgenommen. Ein französisches Aufklärungsflugzeug wurde wenige Tage vorher über Bosnien-Herzegowina beschossen und getroffen. Die Maschine konnte jedoch wieder zum französischen Flugzeugträger Clemenceau zurückkehren. Der Pilot blieb unverletzt. mk

NACHBRENNER

GUS ● Die russische Regierung will trotz den beschränkten zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln an der Einführung von neuen Kampfflugzeugen festhalten. Es ist geplant, die Typen Su-24 Fencer, Tu-22 Blinder und Tu-16 Badger durch Kampfflugzeuge der neusten Generation zu ersetzen. ● Nach Angaben aus NATO-Kreisen haben die russischen Piloten im letzten Jahr im Durchschnitt nur 20 bis 40 Flugstunden absolviert, während NATO-Piloten im Schnitt 150 bis 200 Flugstunden ausweisen konnten. ● **Flugzeuge** ● Am 18. März 1994 haben die beiden letzten F-15 Eagle des 36th Fighter Wing der US Air Force den Luftwaffenstützpunkt Bitburg in Deutschland verlassen. Bitburg wurde damit offiziell von der amerikanischen Luftwaffe geschlossen. ● Die Vereinigten Staaten haben der spanischen Regierung angeboten, 40 F-16 Fighting Falcon aus Beständen der US-Luftwaffe zu einem günstigen Preis zu überlassen. Damit soll die Lücke, die mit der Ausmusterung der Mirage F1 und der Einführung der Eurofighter im Jahre 2005 entsteht, gefüllt werden. ● Am 7. April hat der erste von 13 neuen British Aerospace/McDonnell Douglas Harrier T10-Nachtkampfflugzeugen seinen Erstflug absolviert. ● Zwanzig amerikanische Armeeingehörige kamen bei einem Zusammenstoss von zwei Flugzeugen der amerikanischen Luftwaffe ums Leben, über 85 Soldaten wurden verletzt. Ein F-16 Fighting Falcon kollidierte in der Luft mit einem C-130-Hercules-Transportflugzeug. Die abstürzende F-16 kollidierte anschliessend mit einem C-141-Starlifter-Transportflugzeug, das ebenfalls zerstört wurde. ● Die Türkei ist nicht mehr länger an der Beschaffung von amerikanischen A-10-Thunderbolt-II-Erdkampfflugzeugen interessiert. Obwohl die Flugzeuge von den Amerikanern gratis geliefert worden wären, fehlen der türkischen Regierung Devisen, um die von den USA geforderten 200 Millionen Dollar – für den Kauf von Ersatz- und Unterhaltsteilen – zu bezahlen. Ebenfalls haben die Türken ihre Absicht aufgegeben, KC-135R-Tankerflugzeuge zu kaufen. Statt dessen sollen ältere KC-135-Versionen (KC-135A) zu einem wesentlich günstigeren Preis gekauft werden. ● Das amerikanische Verteidigungsministerium wird in nächster Zeit bekanntgeben, ob sie amerikanischen Unternehmen die Bewilligung erteilt, gegen 100 MiG-21 der indischen Luftwaffe zu modernisieren. Indien will seit längerer Zeit seine MiG-21 mit einem verbesserten Radar sowie mit einer modernen Cockpit-Ausstattung versehen. Acht amerikanische Unternehmen bewerben sich für diesen Auftrag. Neben den Amerikanern sind auch französische, englische und israelische Unternehmen an diesem Auftrag der Inder interessiert. ● Frankreich hat nach wie vor Interesse am Kauf von zwei amerikanischen Luftraumüberwachungsflugzeugen vom Typ E-2 Hawkeye für den Flugzeugträger Charles de Gaulle. ● Um Ausländer aus der umkämpften Hauptstadt Ruandas auf dem Luftweg zu evakuieren, hat Belgien 4 C-130 Hercules,

Kanada 2 C-130 und die Vereinigten Staaten vier C-130- und zwei C-141-Starlifter-Transportflugzeuge zur Verfügung gestellt. ● **Hubschrauber** ● Nach Angaben der amerikanischen Streitkräfte steht das Programm des US Air Force Special Operations Command für die Modernisierung der MH-53J Pave Low III kurz vor der Vollendung. ● Die amerikanische Marine wird ihre SH-60 Sea Hawk U-Boot-Abwehr-Hubschrauber modernisieren. Die SH-60R Block II, wie die neue Bezeichnung lauten wird, sind mit einem neuen System zur Bekämpfung von U-Booten ausgerüstet. ● Die amerikanische Marine, das Marine Corps sowie der Hubschrauberhersteller Bell Helicopter Textron führen Gespräche über die Kampfwertsteigerung von rund 200 UH-1N-Mehrzweckhubschrauber. Die UH-1N der amerikanischen Marine und des Marine Corps stammen alle aus den siebziger Jahren und sollen soweit modifiziert werden, dass sie bis ins Jahr 2020 im Dienst bleiben können. ● Die chilenische Marine ist dabei, neue Mehrzweckhubschrauber zu beschaffen. In Frage kommt vor allem der von Bell Helicopters angebotene Bell 230. Der Bell 230 ist mit einem Allied-Signal/Bendix-RDR-1500B-Such- und Überwachungsradar ausgerüstet. ● Boeing hat von der australischen Regierung den Auftrag erhalten, australische Piloten und Techniker auf dem CH-47D-Transporthubschrauber auszubilden. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Die Flugerprobung des für das neue französische Kampfflugzeug Rafale bestimmte System für die elektronische Kriegführung beginnt noch in diesem Sommer. Das System wurde von einem Konsortium, bestehend aus Thompson-CFS, Dassault Electronique und Matra, entwickelt. ● **Unternehmungen** ● Die beiden amerikanischen Flugzeughersteller Northrop und Grumman haben intensive Gespräche über die Übernahme der Firma Grumman durch Northrop geführt. Grumman, die sich vor allem einen renommierten Namen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Herstellung von Marinekampfflugzeugen (A-6 Intruder, F-14 Tomcat usw.) geschaffen hat, beabsichtigt infolge des seit längerem anhaltenden schlechten Geschäftsganges, ihre Geschäftstätigkeit aufzugeben. Neben Northrop interessiert sich auch das Unternehmen Martin Marietta und andere Unternehmen für den Kauf von Grumman. Inzwischen hat Northrop Grumman für rund 2 Milliarden US-Dollar übernommen. Die Übernahme muss noch von der amerikanischen Anti-Trust-Behörde genehmigt werden. ● Der amerikanische Flugzeughersteller Lockheed wird im nächsten Jahr nach eigenen Angaben rund 2000 Mitarbeiter wegen der schlechten Auftragslage entlassen.

MILITÄRSPORT

100. Geburtstag von Fritz Erb

Von Karl Erb, Cannero Riviera (I)

Am 12. April vor 100 Jahren ist der einstige Sportförderer, Journalist, Ski- und Bergpionier Fritz Erb in Innerschweiz zur Welt gekommen. Fritz Erb gehörte in Sport- und Militärkreisen zu den aussergewöhnlichen Persönlichkeiten, deren Worte und Taten allgemeine Beachtung und Anerkennung fanden. Erb hatte im sportlichen Bereich als Trainer der erfolgreichen Schweizer Olympiatrouille 1924 und des Olympia-Skiteams 1928 erstmals auf sich aufmerksam gemacht. Den Lehrerberuf, den er zwischen 1914 und 1928 in Kien, Belp und Thun ausgeübt hatte, tauschte er 1928 mit der Position als Chefredakteur der Fachzeitung «Sports», deren Geschick er während 35 Jahren leitete. Neben seiner journalistischen Tätigkeit, die er mit grosser Kompetenz und Hingabe ausübte, liebte Erb auch weiterhin dem Schweizer Sport sein umfassendes Wissen und die enorme Arbeitskraft. So war er Mitglied des Exekutivrates des Schweizerischen Olympischen Comité, Präsident der Pressekommission der Olympischen Winterspiele 1948 in St. Moritz, Kommandant von Winter-Armeemeisterschaften und internationalen Militär-Skiwettkämpfen, Initiator und OK-Chef der legendären Jung-



Oberst Fritz Erb als Kdt des Geb Inf Rgt 17 mit seiner Gemahlin.

frau-Stafette, Gründungsmitglied und Technischer Leiter des Schweizerischen Skischulverbandes, Pressechef des Schweizerischen Skiverbandes, usw. Der Schweizerische Skiverband, der Eidgenössische Schwingerverband und der Schweizerische Alpen-Club ernannten ihn in Anerkennung der grossen Verdienste zum Ehrenmitglied. Als Sohn der Berge – er verlebte seine Jugend in der Lenk IS – lag ihm die militärische Gebirgsausbildung besonders am Herzen. Schon als junger Offizier führte er freiwillige Winter- und Sommergebirgskurse durch, baute diese Ausbildung in Praxis und Theorie aus, wurde Kommandant von Zentralkursen der Armee für Sommer- und Wintergebirgsausbildung und warb auch in zahlreichen Filmvorträgen für Idee und Notwendigkeit einer gebirgstauglichen Armee. Bei Kriegsausbruch übertrug ihm General Guisan die Verantwortung für die Gebirgsausbildung, eine Funktion, die er als Milizoffizier und zusätzlich zu seinen regulären Kommando-Pflichten ausübte. Obschon er aus beruflichen Gründen 1928 seinen Wohnsitz nach Zürich verlegte, blieb Fritz Erb den Bergen treu und war vor allem im Berner Oberland als Kommandant des Geb Füs Bat 36 und des Geb Inf Rgt 17 eng verwurzelt. Als «Pickel-Fritz» oder «Gletscher-Fritz» genoss er bei Berner und Walliser Soldaten hohes Ansehen und Popularität, die ihn bis zu seinem Tode am 9. November 1970 begleitete. Ältere Generationen erinnern sich noch heute an die unvergesslichen Kurs- und Aktivdiensttage unter der Führung von Oberst Fritz Erb.

KURZBERICHTE

Aussen- und sicherheitspolitische Meinungsbildung im Trend

Ende Februar wurde von der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse an der ETH Zürich eine Studie über die aussen- und sicherheitspolitischen Grundhaltungen der schweizerischen Bevölkerung veröffentlicht. Ausgangspunkt der Autoren Karl W. Haltiner und Kurt R. Spillmann war das aktuelle Spannungsfeld zwischen behördlichen Zielvorstellungen (EWR-Beitritt, Blauhelmsgesetz) und der opponierenden Volksmeinung. Einem breiten Publikum wurde eine Reihe von Einzelfragen über den aussen- und sicherheitspolitischen Kurs der Schweiz im Sommer 1993 gestellt (UNO-Beitritt, NATO-Annäherung, Interpretation der Neutralität u. a. m.). Aus den Antworten filterten die Verfasser **zwei grosse Meinungskonfigurationen** heraus. Eine erste Gruppe (37%) befürwortet den Kurs einer «harten» **Öffnung der Schweiz**; sie stimmt einer internationalen Kooperation zu, die verpflichtend, ja sogar souveränitätsbegrenzenden Bindungen nicht ausweicht. Ebenfalls für eine Öffnung spricht sich eine zweite Gruppe (24%) aus, doch will sie sich auf einem «weichen» Kurs, ohne Bindungen einzugehen, für eine umfassendere Solidarität einsetzen (Konferenzen, Entwicklungshilfe usw.). Eine dritte Gruppe (39%)